

Straße mit dunkler Geschichte

HISTORIE Mit dem Namen Willy Lessing verbinden die Bamberg die Erinnerung an einen mutigen Bamberger Juden, an einen Arbeitgeber, Mäzen und Lokalpatrioten. Doch auch sein Leben fiel der Gewalt der Nationalsozialisten zum Opfer.

VON UNSEREM REDAKTIONSKOLLEGEN CHRISTOPH HÄGELE

Bamberg – Er muss geglaubt haben, in Bamberg könne ihm keiner etwas, auch nicht die Nazis in ihren braunen Hemden. Er hieß Willy und war der Sohn Simon Lessings. Dem gehörten in Bamberg das „Hofbräu“ und ein paar Ziegeleien noch dazu. Um 1890 herum ließ sich Simon Lessing in der Sophienstraße Nummer 8 ein Haus bauen.

Der klassizistische Stil, für den er sich entschied, war da schon aus der Mode. Simon Lessing kümmerte es nicht. „Das Haus sollte sicher auch Zeugnis seines sozialen Aufstiegs ablegen“, sagt der Historiker Hanns Steinhorst.



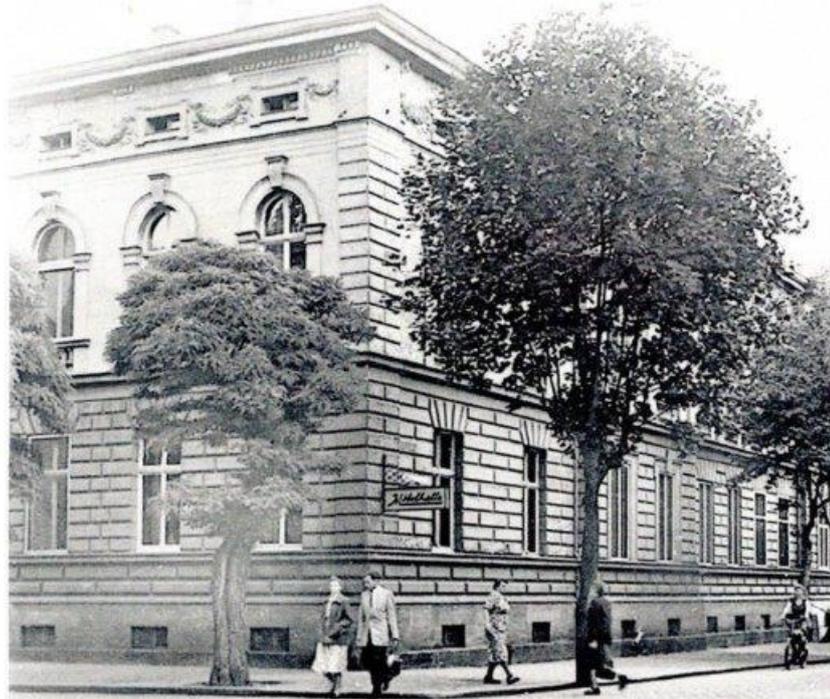
Willy Lessing

Willy Lessing trat in die Fußstapfen seines Vaters, sie waren ihm nicht zu groß. Er war Jude und stiftete Material für den Bau des katholischen Priesterseminars. Er spendierte katholischen Jungen die Kommunionssätze.

Er wollte die Thorarollen retten

Willy Lessing wohnte in dem Haus, das sein Vater errichten ließ. Er blieb dort, als sein Sohn und seine Frau vor den Nazis schon geflohen waren. Was sollte ihm, dem Arbeitgeber, Mäzen und Lokalpatrioten schon passieren?

Das passierte: Reichspogromnacht, am 9. November 1938 brennt die Synagoge. Als Lessing davon hört, macht er



Das Haus in der Sophienstraße 8 ließ Willy Lessings Vater Simon errichten.

Foto: Stadtarchiv Bamberg



Auch ein „Stolperstein gegen das Vergessen“ erinnert an Willy Lessings Geschichte.

sich auf den Weg. „Er wollte die Thorarollen retten“, sagt Steinhorst. Die Nazis erkennen ihn. Sie beleidigen und sie schlagen ihn. Mehr tot als am Leben schleppt sich Lessing in sein Haus in der Sophienstraße.

Später in der Nacht stehen die Nazis vor der Tür. Sie stecken Teppiche und Möbel an. „Lessing“, sagt Scheinhorst, „soll laut einer Hausangestellten da mit

dem Leben abgeschlossen haben.“ Am 17. Januar 1939 stirbt er im Bamberger Krankenhaus.

Das ist die Geschichte von Willy Lessing und dem Haus in der Sophienstraße Nummer acht. 1948 beschließt der Bamberger Stadtrat, die Straße nach Willy Lessing zu benennen. „Halb aus schlechtem Gewissen, halb wegen Lessings Verdiensten“, glaubt Horst Scheinhorst.

Spaziergang durch Bamberg

Reporter Christoph Hägele begibt sich in einer kleinen Serie auf einen Spaziergang durch Bamberg und erzählt dabei auch über die blutige Vergangenheit der Gebäude.

Ohne geschichtlichen Wert

Zum Artikel „Straße mit dunkler Geschichte“ vom 29. Juni 2021:

Der oben genannte Artikel ist deckungsgleich mit dem unter dem Titel „Der Bamberger, der für seine Überzeugung starb“ erschienenen.

Beide haben keinen geschichtlichen Wert. Sie sind Aufgüsse von zigmal nach-erzählten, nicht bewiesenen Storys und werden durch das Hineinheimsen eines mir nicht einmal dem Namen nach be-

kannten Historikers nicht richtiger.

Der FT hat den Sachverhalt am 7. Februar 2009 mit dem Beitrag „Es liegt noch vieles im Dunkeln“ leidlich klargestellt. Meine mit Fundstellen belegte Arbeit „Reichspogromnacht in Bamberg“ (<http://andreas-stenglein.de/?p=111>) hat dabei eine nicht unmaßgebliche Rolle gespielt.

Andreas Stenglein
Bamberg

Fränkischer Tag Bamberg v. 1. Juli 2021, S. 6